Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 12

Artikel: Zur Frage der ungeteilten Unterrichtszeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Frage der ungeteilten Unterrichtszeit.

Wir sind in unserem Organe obiger Frage schon oft in ergiebiger Weise nahe getreten. Zu sagen, was dieselbe will, ist somit nicht nötig. Der freundliche Leser kann ja in frühern Nummern nur nachlesen, sollte ihn das Gedächtnis im Stiche lassen.

Etwas anderes ist es aber, wenn wir uns um die Zukunft der Frage kümmern. Nach der Richtung wollen wir uns bemühen, die Leserschaft auf dem Laufenden zu erhalten. Vorerst ist nun auf ein Zirkular hinzuweisen, das die Kgl. Regierung des Bezirks Düsseldorf den 26. November 1903 an die HH. Kreisschulinspektoren und die Landrats- (Oberbürgermeister) Aemter erlassen hat, auf welches Zirkular die h. Behörde Auskunft forderte bis zum eben abgelaufenen 1. Februar. Das Zirkular lautet:

„In den Lehrerzeitungen wird die Frage betreffend Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit für die Volksschulen lebhaft und andauernd besprochen.

Wir ersuchen um eine eingehende Aeußerung zu der Frage, wobei die Gründe, welche für oder gegen die Einführung sprechen, zu erörtern sind. Wenn für ungeteilte Schulzeit gesundheitliche Gründe und größere Teilnahme des Schülers am Unterricht — größere Pausen zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden vorausgesetzt — sprechen, so sind anderseits die Arbeits- und häuslichen Verhältnisse der Familien, die ihre Kinder zur Volksschule schicken, und die Beschäftigung, sowie das Verhalten der Kinder an den schulfreien Nachmittagen in Betracht zu ziehen."

Wir ersehen hieraus, daß die deutschen Oberbehörden den bezüglichen Wünschen weiter Lehrerkreise gerne nahetreten, aber dennoch die weitgehende Neuerung in kluger Weise nicht ungeprüft einführen wollen und darum schon in der ersten Weisung auf die bezüglichen Licht- und Schattenseiten hinweisen und nach beiden Richtungen eingehende und unparteiische Begutachtung fordern.

Eine zweite Tatsache für heute führen wir an in der Berichterstattung über eine größere fachmännische Versammlung, die den 27. Februar abhin in Essen tagte. Dieser Bericht lautet im wesentlichen also:

„In einer Versammlung der Rektoren und Hauptlehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Essen I, der dreißig Schulsysteme des Stadtkreises und vierzehn Systeme aus dem Landkreise umfaßt, sprach sich die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden (es kamen etwa zwanzig Redner zum Wort) **gegen die sogen. ungeteilte Unterrichtszeit** aus. Auch Herr Schulrat Dr. D'ham stellte sich auf diesen Standpunkt. **Ist doch die geteilte Unterrichtszeit** — trotz entgegenstehender Thesen und Resolutionen — **im Interesse der Schüler, der Lehrer und der Eltern.** Der Aufenthalt der ersteren an vier Nachmittagen in den hohen, luftigen, gut ventilierbaren Zimmern unserer Schulen bei einer mäßigen Schülerzahl ist dem Aufenthalte in dumpfer Küche oder beschränktem Wohnzimmer und dem Umherstrolchen im Freien in gesundheitlicher wie sittlicher Beziehung vorzuziehen. Dabei sind die hiesigen Schulbezirke so eng abgegrenzt, daß Wege von mehr als zehn Minuten kaum zurückzulegen sind. Die Verlegung des ganzen Unterrichts auf den Vormittag würde zunächst bei den Kindern der Unterklassen eine körperliche und geistige Erschlaffung herbeiführen, da diese Kinder, im Alter von 6—8 Jahren stehend, an vier Vormittagen 4 Stunden und an zwei Tagen 3 Stunden nacheinander unterrichtet werden müßten; für die Kinder der Oberklassen, **welche pflichtgemäß zweimal in der Woche dem Schulgottesdienste beiwohnen sollen,** gäbe es an diesen Tagen 6—7 Stunden Tätigkeit nacheinander; die Schulmesse müßte im Sommer 6¼ Uhr beginnen. Trotzdem gibt es für die Oberstufe keine ungeteilte Unterrichtszeit, da von den 32 Unterrichtsstunden immerhin noch zwei auf den Nach-

mittag verlegt werden müßten. Auch die Lehrpersonen, namentlich die Lehrerinnen, würden durch den langen Vormittagsunterricht körperlich und geistig zu sehr angestrengt, und es würden die Erkrankungen, über deren große Zahl und über die ständigen Vertretungen schon jetzt so viel geklagt wird, sich unzweifelhaft vermehren.

Entscheidend würde die Ausdehnung des Unterrichts bis 1 Uhr auf die **häuslichen Verhältnisse** wirken. Sämtliche hiesigen industriellen Werke, u. a. auch die „Krupp'sche Gußstahlfabrik", auf der Tausende von Vätern unserer Schüler beschäftigt sind, haben 12 Uhr Mittagspause und 1½ Uhr den Wiederbeginn der Arbeit. Die Mutter müßte also zweimal ein warmes Mittagsmahl bereit halten, und die Kinder würden an den Werktagen niemals zu Mittag mit dem Vater das Essen einnehmen, was doch als eine **Schädigung des Familienlebens und als eine Belästigung der Hausfrauen** bezeichnet werden muß.

Von nicht geringer Bedeutung würde die Verlegung des Unterrichts auf den Vormittag in **erziehlicher und sittlicher Hinsicht** (wie schon oben bemerkt) sein. Die Eltern haben hier keine regelmäßige Beschäftigung für ihre Kinder, diese würden vielmehr, besonders die Knaben, sich auf den Straßen herumtreiben, zu allerlei Unfug und gar manchmal auf die Bahn der Liederlichkeit kommen. Anzeigen von jugendlichen Ausschreitungen, deren jetzt schon nicht wenige polizeilicherseits erstattet werden, würden sich erheblich vermehren und die Schul-Disziplin erschweren. Daß die Schüler durch die freien Nachmittage Zeit zu aufmerksamerer Betrachtung der Natur fänden, wie es in einer These für den ungeteilten Unterricht heißt, kann einem erfahrenen Lehrer nur ein Lächeln abgewinnen. Auch die häuslichen Schularbeiten werden durch die freien Nachmittage bei unsern Schülern schwerlich gefördert. Vielfach wird behauptet, daß diese Arbeiten geradezu am Montag sich weniger günstig zeigen nach dem voraufgegangenen Sonn- und freien Samstag-Nachmittag.

Es sind also weder **unterrichtliche und erziehliche, noch gesundheitliche Rücksichten,** die eine Verlegung des Unterrichts auf den Vormittag für die Schule unserer Gegend rechtfertigen. Ueberhaupt treten unseres Erachtens bei Befürwortung der ungeteilten Unterrichtszeit mehr akademische Betrachtungen in den Vordergrund, als Berücksichtigung tatsächlicher Verhältnisse und praktische Bedürfnisse unserer Volksschulen."

Obige Behandlung beweist Tiefe der Auffassung und große Weitsicht, namentlich würdiget sie das historische Verhältnis von Schule, Kirche und Elternhaus. Es haben eben alle Dinge — zwei Seiten.

Deutschland. * Ueber Behandlung und Pflege des Klaviers sind in Musiker- und Laienkreisen vielfach unklare und falsche Vorstellungen verbreitet. Eine von der Firma Alfred Schmid Nachfolger, München, Theatinerstraße 34, herausgegebene Broschüre mit dem Titel: „Das Piano, wie es von seinem Besitzer gekannt und behandelt werden soll", wird daher jedem Klavierbesitzer willkommenen Rat und Aufschluß geben. Das Werkchen, welches auch für die Anschaffung von Klavieren nützliche Winke enthält, wird auf Verlangen von der Verlagshandlung gegen Einsendung von 20 Pfg. franko zugesandt.

— Konstanz. Seit einiger Zeit gehen hier Gerüchte über die Entdeckung einer Skandalgeschichte am hiesigen Gymnasium. Schüler der Unter- und Oberprima haben sich schwere Sittlichkeitsausschweifungen zuschulden kommen lassen. Bereits sind sechs Schüler von der Anstalt ausgewiesen worden. Die Untersuchung ist noch nicht beendigt.